

Alten- und Pflegeheim St. Anna

Sommerzeit- Zeit der jungen Menschen im Heim



Auch in diesem Sommer absolvieren fünf Jugendliche aus der näheren Umgebung ein zwei monatiges Orientierungspraktikum in unserer Einrichtung. Zugleich machen zwei angehende Krankenpflegerinnen ihre ersten praktischen Erfahrungen in der Berufswelt.

Orientierungspraktika

Sie alle machen einen Abstecher in die Arbeitswelt: Denise Sanin, Julia Gruber, Michela Piazzolla und Melanie Gschnell, alle aus Kurtatsch. Sie sehen sich in verschiedenen Bereichen des Unternehmens um: Freizeitgestaltung, Wäscherei, Küche und Raumpflege. Philipp Paizoni aus Tramin möchte Einblicke in den Landwirtschaftsbetrieb gewinnen.

Auf die Frage nach dem Warum, antwortete Melanie: „Ich möchte die theoretischen Kenntnisse aus der Schule ergänzen und Erfahrungen sammeln in der Berufswelt.“ Die HeimbewohnerInnen freuen sich ganz besonders über die Anwesenheit der Jugendlichen. Für sie laufen die zwei Sommermonate viel zu schnell vorüber.

Ausbildungspraktika

In den letzten zwei Monaten haben sich zwei Schülerinnen der „Claudiana“ aus Klobenstein zu einem Praktikum in unserem Betrieb aufgehalten. Derzeit sind Julia Zwerger und Giulia Ayari im Haus. Demnächst wird Anna Lena Pinter noch dazu kommen.

Während die fünf Jugendlichen im Orientierungspraktikum aus freien Stücken die Arbeit im Sommer aufgenommen haben, ist für die zwei Schülerinnen der „Claudiana“ die Praktikumszeit ein Pflichtteil ihrer Ausbildung. „In den ersten zwei Ausbildungsjahren sucht die Schule die Praktikumsplätze für die einzelnen SchülerInnen, im dritten darf ein Wunschpraktikum ausgewählt werden,“ sagt Julia aus Tramin.

Sie hat schon ein spannendes und interessantes Praktikum im Krankenhaus gemacht. „Im Altenheim ist es möglich, mehr Bezug zu den Seniorinnen und Senioren aufzubauen,“ meint sie. „Der Umgang mit den Pflegebe-



Die angehenden Krankenpflegerinnen v. l. Julia Zwerger und Giulia Ayari.



Die Jugendlichen im Orientierungspraktikum v. l. Melanie Gschnell, Julia Gruber, Denise Sanin und Michela Piazzolla. Es fehlt im Bild: Philipp Paizoni.

dürftigen erweist sich als viel persönlicher, begünstigt auch dadurch, dass das Haus nicht so viele Pflegeplätze hat.“ Im Laufe der Studienjahre haben angehende BerufskrankenpflegerInnen also die Möglichkeit in verschiedene Betriebe hinein zu schauen, um daraus zu lernen. Was es unbedingt dazu braucht: die freiwillige Bereitschaft der MitarbeiterInnen im Heim für diese Art von fachkundiger Begleitung als Vorbereitung auf den Pflegeberuf. Danke jeder einzelnen dafür!

Redaktionsschluss
Sonntag, 5. August

Nächste Ausgabe
Freitag, 10. August